

Die Macht **der Liebe** und die Liebe **zur Macht**

Über den Umgang
mit privaten und
öffentlichen Gütern



*Jahrestagung
Stuttgart
16. – 17. November 2007*

Stiftung
Baden-Württemberg e.V.

Henrich Böll

Die Macht der Liebe und die Liebe zur Macht

Über den Umgang mit privaten und öffentlichen Gütern

Unter dem Titel „Die Macht der Liebe und die Liebe zur Macht“ wollen wir bei dieser Tagung das Thema Umgang mit privaten und öffentlichen Gütern beleuchten. Wir denken dabei nicht an eine weitere Variante die öffentliche Daseinsvorsorge zu diskutieren.

Unser Anliegen ist es, quer zu den politischen Sachthemen, gesellschaftliche Veränderungen und Funktionsweisen zu hinterfragen. Wie funktionieren Netzwerke? Wie verändert sich unter dem zunehmenden Ökonomisierungs- und Flexibilisierungsdruck Freundschaft und Liebe? Welche Rolle übernehmen private Stiftungsinitiativen? Welche Rolle spielt noch der Staat? Und wie verändert sich Politik und diese die politischen Akteurinnen und Akteure?

Programm

Freitag, 16. November

Begrüßung

Heike Schiller-Schenten

Vorsitzende Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg

17.30

Panel I

Über den Umgang mit der Macht

Die Macht der Netzwerke

mit

Nikolaus Huss Managing Director Public Affairs,

Burson-Marsteller GmbH, Berlin

Barbara Pfetsch Professorin für Kommunikationswissenschaft,

Universität Hohenheim

Edzard Reuter Helga und Edzard Reuter-Stiftung, Stuttgart

18.00

Gesprächsleitung:

Sabrina Fritz Leiterin SWR-Wirtschaftsredaktion, Stuttgart

20.00

Buffet

Late Lounge

Über den Umgang mit Beziehung

21.00

Zur Veränderung von Freundschaft und Liebe

Lesung *Susanne Heinrich* aus ihrem Roman „Die Andere“
(DuMont-Literaturverlag 2007)

anschließend Diskussion mit:

Susanne Heinrich Autorin, Coburg

Bernadette La Hengst Musikerin, Wilhelmshaven

Feridun Zaimoglu Autor, Kiel

Gesprächsleitung:

Thea Dorn SWR Literatur im Foyer*

Samstag, 17. November

Panel II

Über den Umgang mit Geld

10.00

Zur Funktion von öffentlichen und privaten
Stiftungsinitiativen

mit

Christa Maar Hubert Burda Stiftung, München*

Steffen Sigmund Zentrum für soziale Investitionen und Innovationen

a. d. Universität Heidelberg

Jens Wernicke Autor, Rosa-Luxemburg-Stiftung

Gesprächsleitung:

Felix Ensslin Dramaturg und „grüner Stifter“, Weimar

12.30

Mittagessen

Panel III

Über den Umgang der Politik mit sich selbst

13.30

Verantwortung, Rollenverteilung und Netzwerke
in der Politik

mit

Fritz Kuhn MdB Grüne, Fraktionsvorsitzender, Heidelberg/Berlin

Horst Seehofer MdB CDU/CSU, Bundesminister für Ernährung,

Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Ingolstadt/Berlin*

Bernd Ulrich Chefredakteur DIE ZEIT, Berlin

Gesprächsleitung:

Bascha Mika Chefredakteurin Die Tageszeitung, Berlin

16.00

Tagungsende

*angefragt

Panel I: Fr, 18.00 h

Über den Umgang mit Macht

Die Macht der Netzwerke

Netzwerker ist ursprünglich eine in der Soziologie, parallel zum englischen networker, wertfrei benutzte Bezeichnung für Akteure in sozialen Netzwerken. Umgangssprachlich gelten Menschen als Netzwerker, die ihr Beziehungsnetz (Soziales Netzwerk) aktiv aufbauen und erweitern. Oftmals werden diese Beziehungen danach gewinnbringend eingesetzt. In diesem Zusammenhang kann Netzwerker abwertend gemeint sein. Früher wurde dafür der Begriff der Vetternwirtschaft verwendet.

Im chinesischen Kulturraum ist jedes Mitglied der Gesellschaft ein Netzwerker, da er sich über die Qualität seines Netzwerkes definiert. Der gesellschaftliche Stellenwert einer Person ist hier umso höher, je einflussreicher die Menschen sind, mit denen er in Kontakt steht. (www.wikipedia.org)

mit

Nikolaus Huss Managing Director Public, Affairs Burson-Marsteller GmbH, Berlin

Barbara Pfetsch Professorin für Kommunikationswissenschaft, Universität Hohenheim

Edzard Reuter Helga und Edzard Reuter-Stiftung, Stuttgart

Gesprächsleitung:

Sabrina Fritz Leiterin SWR-Wirtschaftsredaktion, Stuttgart



● **Nikolaus Huss** vermisst die Liebe zum Risiko. Der 50-jährige verantwortet als Managing Director das deutsche Politikgeschäft der US-amerikanischen Public Relations Agentur Burson-Marsteller. Die Agentur mit rund 100 Standorten und 2000 Mitarbeitern ist einer der weltweiten Marktführer mit Kunden wie SAP, Hewlett-Packard, Lufthansa und McDonalds. Als ehemaliger Geschäftsführer der GRÜNEN Baden-Württemberg, mit diversen Agenturstationen, der Deutschen Telekom und als Neuberliner liebt er Grenzgänge.

● **Prof. Dr. phil. Barbara Pfetsch** ist Professorin für Kommunikationswissenschaft, insbesondere Medienpolitik an der Universität Hohenheim, Studium der Politikwissenschaft an der Universität Mannheim, Mitarbeiterin am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Forschungsaufenthalte an der Harvard University und der Georgetown University, Washington, D.C.. Forschungsgebiete: Politische Öffentlichkeit, Kommunikation in der Bundesrepublik und im internationalen Vergleich, Massenkommunikation und Politik.

● **Edzard Reuter** wurde 1928 in Berlin geboren. Seine Jugend verbrachte er mit seiner Familie im Exil in der Türkei. Nach seinem Jurastudium wechselte er direkt in die Wirtschaft. Insgesamt blickt er auf 30 Jahre Daimler-Benz zurück – davon 8 Jahre als Vorstandsvorsitzender. Edzard Reuter ist verheiratet und hat aus erster Ehe zwei Kinder. Heute engagiert er sich in der „Helga-und-Edzard-Reuter-Stiftung“ zur Förderung der Integration religiöser und ethnischer Minderheiten und für Völkerverständigung.

● **Sabrina Fritz** ist verantwortlich für die Wirtschaftsberichterstattung im SWR Hörfunk. Zusätzlich moderiert sie die Wirtschaftsinformationen an der Stuttgarter Börse im SWR Fernsehen. Sie hat Betriebswirtschaft in Hamburg studiert und freut sich aus einer der stärksten Wirtschaftsregionen Europas berichten zu können. Die 43-jährige ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Late Lounge: Fr, 21.00 h

Über den Umgang mit Beziehung

Zur Veränderung von Freundschaft und Liebe

Freundschaft bezeichnet eine positive Beziehung und Empfindung zwischen zwei Menschen, die sich als Sympathie und Vertrauen zwischen ihnen zeigt. In einer Freundschaft schätzen und mögen die befreundeten Menschen einander um ihrer selbst willen. Der Begriff „Freundschaft“ bezieht sich in der Regel auf Beziehungen zwischen nicht verwandten Personen. Freundschaft wird heute besonders gegen familiäre Beziehungen abgegrenzt, die zwar ebenfalls dauerhaft und emotional, aber entweder nicht frei gewählt (Verwandte) oder sexuell geprägt (Sexual- und Ehepartner) sind.

Liebe (von mhd. liebe „Gutes, Angenehmes, Wertes“) ist im engeren Sinne die Bezeichnung für die stärkste Zuneigung, die ein Mensch für einen anderen Menschen zu empfinden fähig ist. Im weiteren Sinne bezeichnet Liebe eine ethische Grundhaltung („Nächstenliebe“), oder die Liebe zu sich selbst („Selbstliebe“).

Im ersteren Verständnis ist Liebe ein Gefühl oder mehr noch eine innere Haltung positiver, inniger und tiefer Verbundenheit zu einer Person, die den reinen Zweck oder Nutzwert einer zwischenmenschlichen Beziehung übersteigt und sich in der Regel durch eine tätige Zuwendung zum anderen ausdrückt. Hierbei wird nicht unterschieden, ob es sich um eine tiefe Zuneigung innerhalb eines Familienverbundes („Elternliebe“) handelt, um eine enge Geistesverwandtschaft („Freundesliebe“) oder ein körperliches Begehren („geschlechtliche Liebe“). Auch wenn letzteres eng mit Sexualität verbunden ist, bedingt sich auch in letzterem Falle beides nicht zwingend (z. B. sog. „platonische Liebe“). (www.wikipedia.org)

Lesung von **Susanne Heinrich** aus ihrem Roman „Die Andere“.

anschließend Diskussion mit:

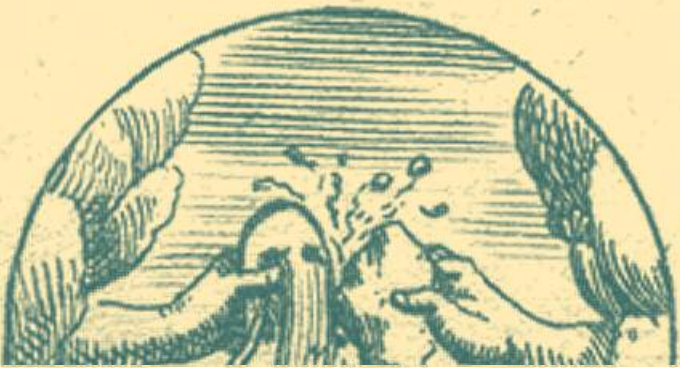
Susanne Heinrich Autorin, Coburg

Bernadette La Hengst Musikerin, Wilhelmshaven

Feridun Zaimoglu Autor, Kiel

Gesprächsleitung:

Thea Dorn SWR Literatur im Foyer*



● **Susanne Heinrich** wurde 1985 in Leipzig geboren. Seit 2002 ist sie in mehreren Bands und Theatergruppen u. a. als Sängerin tätig. Susanne Heinrich erhielt diverse Literaturstipendien und -preise, u. a. Stipendium der Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel, Publikumspreis des Hattinger Förderpreises, Teilnahme am Wettbewerb um den Ingeborg-Bachmann-Preis 2005. Einjähriges Intermezzo am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Sie lebt und arbeitet in Coburg.

● **Bernadette La Hengst** kommt wie Viele der Hamburger Schule aus Bad Salzufen. 1990 Gründung der Band „Die Braut haut ins Auge“. Nachdem sich die Band 2000 aufgelöst hatte, begann Bernadette La Hengst eine Solokarriere (erstes Soloalbum 2002 „Der beste Augenblick in deinem Leben“). 2003 war sie Mitorganisatorin des Hamburger Ladyfests und erhielt den Künstlerinnenpreis des Landes Nordrhein-Westfalen. 2004 engagierte sie sich in dem Coachingprojekt für Mädchenbands, Sistars. Im Juni 2004 Geburt ihrer Tochter Ella Mae. Auf ihrem im Oktober 2005 erschienenen zweiten Soloalbum „La beat“ verbindet sie ihre politischen, feministischen und persönlichen Texte mit Elektronik-Beats und Samplingtechnik.

● **Feridun Zaimoglu**, geb. 1964 im anatolischen Bolu, lebt seit 35 Jahren in Deutschland. Er studierte Kunst und Humanmedizin in Kiel, wo er seither als Schriftsteller, Drehbuchautor und Journalist arbeitet. Er war Kolumnist für das Zeit-Magazin und schreibt für die Welt, die Frankfurter Rundschau, Die Zeit und die FAZ. 2002 erhielt er den Hebbel-Preis, 2003 den Preis der Jury beim Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt und 2004 den Adelbert-von-Chamisso-Preis. Im Jahr 2005 war er Stipendiat der Villa Massimo in Rom. Im selben Jahr erhielt er den Hugo-Ball-Preis.

● **Thea Dorn**, geb. 1970 in Offenbach. Sie studierte Theaterwissenschaft und Philosophie in Frankfurt/Main, Wien und Berlin. 1994 debütierte sie mit „Berliner Aufklärung“, einem Universitätskrimi, für den sie 1995 den Marlowe-Preis der Raymond-Chandler Gesellschaft erhielt. Nach „Ringkampf“ (1996), einer kriminalistischen Parabel über Wagners „Ring des Nibelungen“, erhielt sie für „Die Hirnkönigin“ 2000 den Deutschen Krimipreis. Im SWR Fernsehen moderiert sie seit Oktober 2004 die Sendung „Literatur im Foyer“.

Panel II: Sa, 10.00 h

Über den Umgang mit Geld

Zur Funktion von öffentlichen und privaten Stiftungsinitiativen

- **Eine Stiftung** ist eine Einrichtung, die mit Hilfe eines Vermögens einen vom Stifter festgelegten Zweck verfolgt. Dabei wird in der Regel das Vermögen auf Dauer erhalten, und es werden nur die Erträge für den Zweck verwendet. Stiftungen können in verschiedenen rechtlichen Formen und zu jedem legalen Zweck errichtet werden. Die meisten Stiftungen werden in privatrechtlicher Form errichtet und dienen gemeinnützigen Zwecken.

- **Eine Bürgerstiftung** ist eine unabhängige, autonom handelnde, gemeinnützige Stiftung von Bürgern für Bürger mit möglichst breitem Stiftungszweck. Sie engagiert sich nachhaltig und dauerhaft für das Gemeinwesen in einem geographisch definierten Raum und ist in der Regel fördernd und operativ für alle Bürger ihres Einzugsgebietes tätig. Sie unterstützt mit ihrer Arbeit bürgerschaftliches Engagement. Ebenso wie Gemeinschaftsstiftungen zielen Bürgerstiftungen auf den kontinuierlichen Aufbau eines Stiftungsvermögens ab.

- **Zum Selbstverständnis** gehört in der Regel die völlige Unabhängigkeit von staatlichen, kommunalen oder Unternehmensstrukturen. Bürgerstiftungen werden von einer Vielzahl und Vielfalt von Stiftern errichtet und getragen. (www.wikipedia.org)

mit

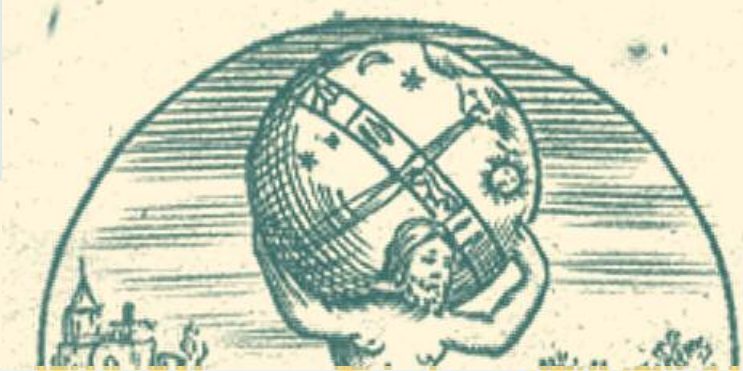
● **Christa Maar** Hubert Burda Stiftung, München*

Steffen Sigmund Zentrum für soziale Investitionen und Innovationen
a. d. Universität Heidelberg

Jens Wernicke Autor, Rosa-Luxemburg-Stiftung

Gesprächsleitung:

Felix Ensslin Dramaturg und „grüner Stifter“, Weimar



● **Dr. Christa Maar** ist promovierte Kunsthistorikerin, Drehbuchautorin und Regisseurin. Sie arbeitete zwischen 1988 und 1992 als Chefredakteurin der Kunstzeitschrift PAN und ist derzeit Präsidentin der Burda-Akademie zum Dritten Jahrtausend sowie Vorstand der Hubert Burda Stiftung. Mit ihrem früheren Mann Hubert Burda rief sie die Felix Burda Stiftung ins Leben, die sich im Andenken an ihren verstorbenen Sohn für die Darmkrebsvorsorge einsetzt.

● **Dr. Steffen Sigmund** ist Soziologe und promovierte 1997 an der Humboldt Universität Berlin, wo er bereits seit 1992 als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig war. Von 1993 bis 2001 war er leitender Redakteur des Berliner Journals für Soziologie. 2001 kehrte er an das Institut für Soziologie der Universität Heidelberg zurück, dessen Akademischer Direktor er heute ist. Er ist Kuratoriumsmitglied des Zentrums für soziale Innovationen und Investitionen (CSI) an der Universität Heidelberg. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der vergleichenden Institutionenanalyse und der Soziologie des Stiftungswesens.

● **Jens Wernicke**, geb. 1977, studiert in Weimar Medien- und Kulturwissenschaften. Er ist Mitglied im SprecherInnenrat der StipendiatInnen der Rosa-Luxemburg-Stiftung und war zuletzt u. a. als Sprecher des Landesausschusses der Studentinnen und Studenten in der GEW Thüringen aktiv. Nach einem Auslandsstudienjahr in Helsinki bereitet er sich zur Zeit auf seinen Studienabschluss vor. Er ist (Mit-)Herausgeber zweier Bücher („Denkanstöße. Wider die neoliberale Zurichtung von Bildung, Hochschule und Wissenschaft“; „Netzwerk der Macht – Bertelsmann. Der medial-politische Komplex aus Gütersloh“) unter anderem über den wachsenden Einfluss gesellschaftlicher Eliten auf das Bildungssystem.

● **Felix Ensslin** ist Theaterautor, Dramaturg und Regisseur. Er studierte in den USA Philosophie, schrieb Essays und entwarf Bühnenbilder. 1995 wurde er Büroleiter des Vorstands der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen. 2004 setzte er am Deutschen Nationaltheater in Weimar sein Erstlingswerk „Durch einen Spiegel ein dunkles Bild“ in Szene. Ab Sommer 2003 arbeitete er an der Konzeption der Berliner Ausstellung „Zur Vorstellung des Terrors: Die RAF-Ausstellung“, die Anfang 2005 in den Berliner Kunst-Werken eröffnet wurde. Felix Ensslin ist der Sohn von Gudrun Ensslin und Bernward Vesper. Er lebt und arbeitet in Weimar und New York.

Panel III: Sa, 13.30 h

Über den Umgang der Politik mit sich selbst

Verantwortung, Rollenverteilung und Netzwerke in der Politik

● **Der Begriff Politik** wird aus dem griechischen Begriff Polis für Stadt oder Gemeinschaft abgeleitet. Er bezeichnet ganz allgemein ein vorausberechnendes, innerhalb der Gesellschaft auf ein bestimmtes Ziel gerichtetes Verhalten.

● **Als Politiker** wird eine Person bezeichnet, die ein politisches Amt oder ein politisches Mandat innehat. Politiker haben das Ziel durch ihr Handeln Einfluss auf wichtige politische Entscheidungen zu nehmen. Zweifelsohne lässt sich auch für Politiker, deren Handeln an ihren Zielen orientiert ist, ein karrierebezogenes Politikerbild erklären: Die Überzeugung, selbst die richtigen Entscheidungen zu treffen, führt zu einem Streben nach Macht und Einfluss.

● **Verantwortung** bedeutet die Folgen für eigene oder fremde Handlungen zu tragen. Sie drückt sich darin aus, bereit und fähig zu sein, später Antwort auf mögliche Fragen zu deren Folgen zu geben. Eine Verantwortung zieht immer eine Verantwortlichkeit nach sich, d. h. dafür Sorge zu tragen, dass die Entwicklung des Verantwortungsbereichs im gewünschten Rahmen verläuft. (www.wikipedia.org)

● mit

Fritz Kuhn MdB Grüne, Fraktionsvorsitzender, Heidelberg/Berlin

Horst Seehofer MdB CDU/CSU, Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Ingolstadt/Berlin*

Bernd Ulrich Chefredakteur DIE ZEIT, Hamburg

Gesprächsleitung:

Bascha Mika Chefredakteurin Die Tageszeitung, Berlin



● **Fritz Kuhn**, geb. 1955 in Bad Mergentheim, verheiratet, zwei Söhne. Studium der Germanistik und Philosophie an den Universitäten München und Tübingen. 1984 - 88 und 1992 - 2000 war er Abgeordneter des Landtags Baden-Württemberg und Fraktionsvorsitzender der Grünen. Von 1989 - 92 war Fritz Kuhn Professor für sprachliche Kommunikation an der Merz-Akademie Stuttgart. 2000 - 02 Bundesvorsitzender von Bündnis 90/ Die Grünen. Seit 2002 ist er Abgeordneter des Deutschen Bundestages, seit Oktober 2005 Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen.

● **Horst Seehofer**, geb. 1949 in Ingolstadt ist verheiratet und hat vier Kinder. 1969 Eintritt in die Junge Union, seit 1971 Mitglied der CSU. 1979 Verwaltungsdiplom an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie München. Seit 1980 ist er Mitglied des Bundestags. 1989 - 92 war er Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, von 1992 - 98 Bundesminister für Gesundheit. Seit November 2005 ist er Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Seit 1994 ist er stellvertretender CSU-Vorsitzender.

● **Bernd Ulrich**, geb. 1960 in Essen, verheiratet, drei Kinder, röm.-katholisch, Philosoph M.A. und Dipl.-Politologe. 1988 - 90 Mitarbeiter beim Fraktionsvorstand der Grünen im Bundestag. 1991 Reportagereise durch die USA. 1992 - 93 Babyjahr. 1993 - 96 Bonner Korrespondent der Wochenpost, Berlin. 1997 - 2003 Leitender Redakteur Der Tagesspiegel, Berlin. 2003 - 07 stv. Chefredakteur und Leiter Berliner Büro der ZEIT. Seit August 2007 stv. Chefredakteur und Leiter Politikredaktion der ZEIT, Hamburg. Veröffentlichungen u. a. 2002 zusammen mit Matthias Geis: „Der Unvollendete. Das Leben von Joschka Fischer“, eine Bildbiographie, erschienen im Alexander-Fest-Verlag.

● **Bascha Mika**, geb. 1954 in einem schlesischen Dorf in Polen, als Kind in die BRD übergesiedelt. Studium der Germanistik, Philosophie und Ethnologie. Seit Studienzeiten freie Journalistin. Ab 1988 Redakteurin, dann Reporterin, seit Juni 1998 Chefredakteurin der taz, die tageszeitung, Berlin. Medienrätin für Berlin-Brandenburg, Aufsichtsrätin der electronic media school (ems) Potsdam-Babelsberg, Gast- und Honorarprofessorin (Kulturjournalismus) a. d. Universität d. Künste Berlin. Mitglied der Jury für den Theodor Wolff Preis.

Die Macht der Liebe und die Liebe zur Macht

Anmeldung & Info

Heinrich Böll Stiftung
Baden-Württemberg e. V.

Alle angemeldeten Personen erhalten rechtzeitig vor Veranstaltungsbeginn eine Anmeldebestätigung mit Hinweisen für die Anreise und zum Programm.

Zeit

Freitag, 16. November 2007,
17.30 – 23.30 Uhr
Samstag, 17. November 2007,
10.00 – 16.00 Uhr

Ort

Stuttgart
Haus der Architekten
Danneckerstraße 54

Leitung

Gerhard Pitz
Heinrich Böll Stiftung
Baden-Württemberg e.V.

Gebühr

für beide Tage
30 €, erm. 15 €
für einen Tag
20 €, erm. 10 €
(jeweils inkl. Verpflegung)

Kinderbetreuung

Unter der Voraussetzung, dass zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn 5 Kinder angemeldet sind, organisieren wir eine Kinderbetreuung. Kostenbeitrag: 50 % der Teilnahmegebühr.

Kontakt

Heinrich Böll Stiftung
Baden-Württemberg e. V.
Rieckestraße 26
D-70190 Stuttgart
Telefon +49 (0)711 26 339 410
Telefax +49 (0)711 26 339 419
info@boell-bw.de
www.boell-bw.de

Bankverbindung
BW Bank
BLZ 600 501 01 • Kto. 111 085 8

